

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortshaften:

Bretinig, Hauswalde, Großröhersdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretinig Nr. 133c.

Inserate, die Abspaltene
Korpuszeile 10 Pf., sowie Be-
stellungen auf den Allgemeinen
Anzeiger nehmen außer unserer
Expedition in Bretinig die Herren
F. A. Schöne Nr. 61 hier und
Dehne in Frankenthal
entgegen. — Bei größeren
Aufträgen und Wiederholungen
Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 59.

Mittwoch, den 24. Juli 1895.

5. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig, den 24. Juli 1895.

Bretinig. Soeben ließ die Mittel-
ung leitens des Kreisvertreter Bier an den
Tage tagende Turn-Ausschuß 800 Mk.
zu unserem Turnhallenbau ver-
wendet habe.

Dem königlichen Ministerium des
Kultus und Unterrichts haben die Lehrer an
verschiedenen Schulen Sachsens eine Petition
überreicht, dasselbe wolle den Lehrern der
verschiedenen Sprachen soviel wie möglich Gelegen-
heit geben, sich im Ausland aufzuhalten, um
ihre Fertigkeit im Gebrauche der fremden
Sprache zu erhöhen und sich die für den
Unterricht notwendigen Kenntnisse der fremden
Kultur und ihrer wichtigeren Einrichtungen
durch eigene Anschauung zu verschaffen. Die
Unterschriften der Petition haben aus diesem
Grunde das Ersuchen an die sächsische Re-
gierung gerichtet, dieselbe wolle eine bestimmte
Summe, etwa 8000 Mark, das einzelne
Reisestipendium zu etwa 400 Mark gerechnet,
in den Etat der nächsten Finanzperiode ein-
schließen, damit die Reuphilologen den oben an-
geführten Zielen nachstreben können.

Die Gesamtkosten der gemeinsamen
Verfassung des Ehrenbürgerrechts der 72
sächsischen Städte mit rev. Städteordnung an
der Durchlaucht den Fürsten Bismarck, da-
unter die Kosten der künstlerischen Ausführung
des Ehrenbürgerbriefs wie der einzelnen
Städte, der Anfertigung des Bracht-
buchs etc., belaufen sich auf 5112 Mk. Es
kommt daher auf jedes Tausend Einwohner
der beteiligten Städte unter Zugrundelegung
der Abhaltung vom 1. Dezember 1890 ein Betrag
von 6 Mark 85 Pf.

Die 2. Klasse der 128. Königl. sächs.
Lotterielotterie wird am 5. und 6. August ge-
zogen. Die Erneuerung der Lose ist vor
dem 27. Juli zu bewirken.

Nach Verhältnis der Grundfläche ist
die sächsische Bahnlinie gerade doppelt so groß,
wie diejenige Preussens und Bayerns. Es
betragen in Preußen auf 1000 Quadratkilometer
Grundfläche 75 Kilometer, in Bayern
108 Kilometer, in Sachsen aber 151,8 Kilo-
meter Eisenbahnen.

Es dürfte interessant sein, die Länge
des Nordsee-Kanals durch ein Beispiel zu
veranschaulichen. Die Länge desselben beträgt 98
Kilometer, die Eisenbahn von Leipzig bis
Dresden-Neustadt über Riesa 115 Kilometer.

Der wegen Nordsee zum Tode ver-
urteilte Gartenarbeiter Friedrich Ernst John
aus Loschwitz hat nachträglich ein Geständnis
abgelegt, aber durch seinen Verteidiger,
Rechtsanwalt Dr. Graf in Dresden die Re-
vision des Prozesses durch das Reichsgericht
beantragt, mit der Begründung, daß sich die
Geschworenen bei ihrem Wahrspruch zum Nach-
teil des Angeklagten geirrt hätten.

Der Zoologische Garten in Dresden
am Sonntag nachmittag das Ziel für
Tausende von Spaziergängern, welche das
Waldstück von zwei Luftballons beobachten
sahen. Mit der Fällung war nachmittags
1 Uhr begonnen worden, welche abends 6
Uhr beendet wurde. Den großen Ballon
führte Herr Richard Feller aus Chemnitz mit
seinem Gehilfen, den kleinen der Assistent des
Herrn Feller, Herr Otto Jäger. Einige Mi-
nuten nach 6 Uhr ertönte das Kommando
„fertig“ und unter dem Lärm der Konzert-
orgeln und tausendstimmigen Hurrahrufen des
Publikums entschwanden die beiden Ballons
rasig und sicher nach der Dresdner Seite zu.

Nach der ersten Depesche, die in Dresden
eingetroffen ist, ist der größere Ballon nach
ruhiger Fahrt abends 7 Uhr 10 Minuten,
also nach reichlich einstündiger Fahrt, glücklich
auf Rippener Flur bei Hoyerswerda nieder-
gegangen, nachdem er eine Höhe von 3400
Metern erreicht hatte. Der kleinere Ballon
ist um 7 Uhr nach glücklicher Fahrt bei
Marienborn bei Ramenz niedergegangen. Er
hatte eine Höhe von 2800 Metern erreicht.

Auffsehen erregt in den weitesten Krei-
sen die am Donnerstag nachmittag erfolgte
Verhaftung des schon im Greisenalter stehen-
den Rechtsanwalts Richard Schanz (Dresden,
Albrechtstraße). Wie man sagt, ist der Haft-
befehl gegen ihn deshalb erlassen worden,
weil Schanz eine ihm anvertraute Spareinlage
angegriffen hat. Vor einigen Monaten wurde
derselbe bereits vom Ehrengericht zu einer
hohen Geldstrafe verurteilt.

In einem hohen Baume im Königl.
Großen Garten zu Dresden wurden in einem
Stück blauen Flannels, in welches das Wort
Suppenlöffel gestickt ist, 10 silberne Speise-
löffel, G. Reichel gezeichnet, sowie 4 Stück
bergleichen Löffel, mit H. 1879, bez. mit H.
und I. C. G. gezeichnet, sowie 6 Stück minder-
wertige Metallgabeln und 5 Fruchtmesser von
Stahlbronze mit Perlmutterheft aufgefunden.

Was man mitunter von der oft ge-
priesenen Pünktlichkeit der Post verlangt, dafür
ein Beispiel. Wird da neulich der Rathener
Postagentur die nicht leicht erfüllbare Aufgabe
gestellt, einen Brief mit folgender Aufschrift
an seine Adresse zu befördern: „An das
Fräulein R. R., z. Zt. in Rathen, welches
am Freitag den 12. Juli mit fünf anderen
Damen — wahrscheinlich Pensionat — mit
dem Schiffe von Königsstein kommend, in
Rathen angekommen ist; besagte Dame war
schlank, hatte blondes Haar und blühendes
Aussehen.“ — Es fand und meldete sich
leider kein blondes, blühendes Mädchen (die
dort z. Zt. aufhältlichen sind jumeist blaß)
zur Entgegennahme des wahrscheinlich einen
Annäherungsverjuch enthaltenden Briefchens.

Neht fatale Erinnerungen knüpfen
sich für ein Stubenmädchen auf einem großen
Gute in der Freiburger Umgebung an den
letzten Jahrmarkt. Das Stubenmädchen,
welches schon eine Reihe von Jahren bei der
Herrschaft bedient ist, will am 1. August
diesem Grunde hatte das Mädchen auch einen
recht großen „Jahrmarkt“ erwartet. Sie war
nicht wenig erstaunt, als sie nur ein Paar
Brauchhandschuhe erhielt. In ihrem ja be-
geisterten Zorne hierüber warf sie die Hand-
schuhe ins Feuer. Als nun die Dame des
Hauses fragte, wie das Mädchen mit dem
Jahrmarktsgeschenk zufrieden sei, sagte das
selbe, daß es die Handschuhe verbrannt habe.
Das Gesicht der Schönen wurde aber bedenk-
lich lang, als die Hausfrau die Mitteilung
machte, daß in jedem Handschuh ein — 50c
Markstein versteckt gewesen sei.

Durch die gesamte Bevölkerung der
Saxhaer Gegend geht, wie der „Saxh. Anz.“
schreibt, ein tiefer Zug der Befriedigung über
die endliche, wenn auch befürchtet traurige
Aufklärung des Geschehens des seit 6 Jahren
verschundenen jungen Berndt aus Saxha.
Welche Anteilnahme der Vorfall im Publikum
gefunden, kann man daraus sehen, daß die
Nachricht von der am „Dienstag“ abend in
Grünhainichen erfolgten Auffindung der irdi-
schen Ueberreste Berndt's im Laufe des Mitt-
woch in der gesamten Gegend zwischen Frei-
berg-Saxha-Annaberg-Chemnitz sich nicht auf

dem Wege der Presse, sondern wie ein Lauf-
feuer von Mund zu Mund verbreitet hatte
und so am Abend auch nach Saxha gelangte.
Einen merkwürdigen Umstand erzählen die
Anverwandten des ermordeten Berndt noch,
der nicht verfehlt wird, auf abergläubische
Gemüter Eindruck zu machen. Es wurde früher
schon erwähnt, daß der Vater Berndt's zuletzt
in seiner Not die Zuflucht zu Kartenschlägern
genommen und zu diesen Behufe auch weite
Reisen nicht gescheut hatte. Einer derselben
(im Vogtlande) hatte ihm nun gesagt: „Ja
sehen Sie hier, der ist im Hofe verscharrt!“
Der schon halb schwermütige Vater ist damals
zum Gendarm gekommen, hat ihm die Vor-
sicht verordnet und allen Ernstes gefordert,
man solle im Gute nachforschen. Der Beamte
hat ihn ungläublich lächelnd angesehen und
gesagt: „Ja merken Sie denn nicht, daß der
Mama Ihnen bloß die Auskunft gegeben, die
Sie ihm nahegelegt oder haben durchblicken
lassen? Wer hätte denn dort im Gute Ihren
Sohn totmachen sollen? Etwa gar der Kü-
jung (Felsler ist gemeint) mit seinem unschul-
digen Mädelgesichte?“ — Es ist bekannt, daß
die Aussagen des kleinen Felsler damals für
durchaus unwerdlich gehalten und die Erör-
terungen eingestellt wurden.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete
sich am Montag in der 12. Vormittagsstunde
unterhalb des Gasthofs Posta auf der Elbe.
Der mit dem Waggern von Sand daselbst
beschäftigte verheiratete 28jährige frühere
Eisenbahner Paul Lohje und der zur Unter-
stützung mitgenommene 11jährige Schulknabe
Arthur Balthar, Sohn des Steinbrechers
Balthar, beide aus Kopsch, wollten nach dem
Hafenbau dortselbst zusehern, wobei jedoch
beim Umbiegen der mit ca. einem Kubikmeter
Sand beladenen Schaluppe infolge Bindes
das Fahrzeug durch Wellenschlag nach vorn
sank. Lohje verlor wohl, letzteres zu ent-
leeren, was ihm aber leider nicht gelang.
Der Kahn und seine Insassen versanken da-
rauf in den Fluten. Die letzten Worte
Lohjes: „Helft mir nur“ konnten, obwohl
sofort Hilfe gesandt wurde, nicht erfüllt wer-
den. Zu verwundern ist nur, daß Lohje, der
des Schwimmens kundig ist, sich und den
Knaben nicht retten konnte und ist wohl an-
zunehmen, daß ein Schlaganfall Lohje betroffen
hat. Zur Auffindung der Leichen sind meh-
rere Leute mit Rähnen thätig.

Die am Kirmesmontag in Kirchberg
aufgefundenen Leiche des Feuermanns Fischer
von der dortigen Gasanstalt wurde Mittwoch
vormittag von Seiten der Behörde seziiert
und konstatierte der Arzt Schädelbruch, der
durch einen Gewaltakt herbeigeführt worden
sein soll. Infolge dessen wurde am Donners-
tag die Verhaftung des Fabrikarbeiters
Weigel aus Saupersdorf vorgenommen und
hat selbiger das Verbrechen, das er nicht mit
Absicht ausgeführt haben will, eingestanden.
Verschiedenen Umständen nach zu urteilen,
liegt hier eine im Streite und in betrunkenem
Zustande verübte Körperverletzung mit töd-
lichem Ausgange vor. Der Erschlagene, der
übrigens von sehr starkem und kräftigem
Körperbau gewesen ist, trug bei seiner Auf-
findung etwas über 150 Mark bei sich.

Burgstädt sowohl wie auch Limbach
haben nach Ausweis der letzten Zählung an
Bewohnern abgenommen, Burgstädt um 361
und Limbach um 584 Personen. Ersteres hat
also nur noch 6332 und letzteres nur noch
11,250 Einwohner.

Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich
am Donnerstag nachmittag in einer in der

Weißenseker Straße in Lindenau gelegenen
Eisengießerei zugezogen. Ein daselbst be-
schäftigter 31jähriger Arbeiter wollte eine in
den Gießosen gefallene Schippe wieder heraus-
holen und fiel dabei in den glühenden Ofen
hinein, wo er sofort durch Erstickung den Tod
fand. Der glücklich entstellte Leichnam wurde
nach der Leichenhalle geschafft. Ob der Un-
glückliche, der verheiratet und in Lindenau
wohnhaft war, insolge der aufsteigenden Däm-
pe betäubt worden und in Ofen gefallen ist,
oder ob er das Uebergewicht verloren hat,
wird sich niemals auflären lassen.

Am Sonntag nachmittag wurde im
Petroleumhafen zu Harburg der Leichnam eines
24jährigen Mädchens aus Plauen i. V., Ida
Scheibner, aufgefunden. Die Sch. hatte mit
einem jungen Mann ein Liebesverhältnis unter-
halten. Am Sonntag machte die Sch., die
am Sonnabend nach Harburg gereist war,
um ihren beim dortigen Pionier-Bataillon die-
nenden Geliebten anzusehen, auf einer Schiff-
fahrt von Hamburg nach Harburg die Entbed-
ung, daß sich ihr Geliebter mit einem anderen
Mädchen am Arm auf dem nämlichen Schiffe
befand. Gleich darauf suchte die Unglückliche
den Tod in den Wellen. Die angestellten
Wiederbelebungs-Versuche waren erfolglos.

Ein unheimlicher Fund wurde am
Donnerstag im Schafstalle des Rittergutes
Neißflau insofern gemacht, als man im Stroh
einen stark in Verwesung übergegangenen Leich-
nam fand. In demselben erkannte man die
seit Februar d. J. verschollene Lehle. Allem
Anscheine nach hat die so lange Vermisste
seiner Zeit an der Fundstelle genächtigt und
ist dabei erfroren.

Am Freitag früh wurde ganz kurz
vor Anfuhr des Frühzuges auf der Eisen-
bahnstrecke Reichenbach-Mylau am Bahnüber-
gange in der Nähe des Balkholzes bei Mylau
auf dem Schienengleise von dem Streckenauf-
seher ein ca. 30 Pfund schwerer Stein be-
merkt. Durch rechtzeitiges Halten des Zuges
konnte das Hindernis entfernt und ein Un-
glück verhütet werden. Der Thäter ist in der
Person eines jungen Fabrikarbeiters aus
Mylau entdeckt und verhaftet worden.

Der berühmte Stoffhändler Becker
aus Leipzig, Mitglied einer internationalen
Falschspieler- und Taschendiebstahlbande, wurde
in Radesheim verhaftet. Er hatte in Wies-
baden Fremde ausgeplündert.

Dresdner Schlachtviehmarkt

den 22. Juli 1895.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren
zum Verkauf gestellt: 540 Rinder, 1352
Schweine, 1105 Hammel und 355 Kälber, in
Summa 3350 Schlachttiere. Für den Zent-
ner Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte
wurden 62—65 Mk., für Mittelware einschließl.
guter Kähe wurden 58—60 Mk., für leichtere
Stücke 45—50 Mk. bez. Engl. Lämmer das
Paar im Gewicht zu 50 Kilo fleisch 63—66
Mk., das Paar Landhammei in derselben
Schwere 59—62 Mk. Der Zentner lebendes
Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung
galt 38—42 Mk., zweiter Wahl hier von
35—37 Mk.

Marktpreise in Ramenz

am 18. Juli 1895.

50 Kilo.		100 Kilo.		Preis	
Rom	6 9	5 82	neu	50 Kilo	2 75
Weizen	7 83	7 —	Stroh	1200 Pfund	10 —
Gerste	6 78	6 43	Butter 1 k	höchster	2 —
Dofel	6 —	6 50		niedrigst.	2 —
Heidel. in	7 50	7 —	Erbsen	50 Kilo	9 75
Dofel	12 —	11 85	Kartoffeln	50 Kilo	3 50